

AB 12 JAHREN



**Werner Färber**

# Crash Landing Bruchlandung



Boy Zone



Langenscheidt

# Inhalt

Kratzwunden	5
Trostpflaster	20
Where to Go in London?	26
Schottische Lösung	35
Das Gehörlosenmonster	42
Schock im Dunkeln	46
Überraschung	51
Schwere Entscheidung	60
Auf und davon	81
Auf und ab	89
Schwere Wetter	97
Raus oder rein?	103
In Sicherheit	113
Nessie, wir kommen!	117

# Kratzwunden

**to be supposed**

to sollen

**actually**

eigentlich

**to move**

umziehen

**to unpack**

auspacken

**like** hier: als ob

**to be going to**

werden

**degree**

Universitäts-  
prüfung

**a couple of**

ein paar

**on the other**

**hand** anderer-  
seits

Tobi bleibt vor der angelehnten Wohnzimmertür stehen. Nach den ersten zufällig aufgeschnappten Satzketzen ist es unmöglich, nicht weiter zuzuhören. Sein Rufen beim Reinkommen scheint Mum nicht gehört zu haben. Sonst hätte sie mit Sicherheit das Thema gewechselt. Zumindest würde sie leiser reden und nicht mehr so unbefangen drauflos erzählen. Denn das Gespräch zwischen Mum und einer ihrer Freundinnen ist ganz gewiss nicht für Tobis Ohren bestimmt. "No, it's definite", sagt Mum. "I'm **supposed to** start on the 15th of August."

"Where do you have to go this time?"

"Next stop: Hamburg. **Actually** I'm look-

ing forward to the change, although we won't have much time for a holiday this year. Tobi's school finishes in July, and then we'll be packing, **moving, unpacking.**"

"Sounds **like** you're **going to** be very busy. I've never been to Hamburg. What's it like?"

"It's a really beautiful city. Actually, I did my **degree** there. My husband and I met in Hamburg. It's a great place - I love it."

"Have you still got friends there? Do you know anybody?"

"Yes, there are **a couple of** people we know quite well. Some of them are close friends. **On the other hand**, I can't imagine leaving London. It hurts just to think about it"

“**What about** Matthew? Isn't he worried about his job?”

“There's no reason for him to be worried. Matthew's a **freelance translator**; he can work anywhere. His work won't be a problem at all. It's Tobi I'm worried about. We haven't told him yet.”

“Don't you think you should?”, hört Tobi die Freundin seiner Mutter fragen.

“We don't want to **upset** him right now. You know, he had some problems at school last year. He **only just passed** his Maths **exam**. Geography isn't his favourite either. But this year, with his new teachers, he's **doing** so **well** – we don't want to **distract** him.”

“If he were my son, I'd tell him”, sagt die Freundin nachdenklich.

“Come on! You don't have kids; you don't know what it's like. Matthew and I think it's better to wait. Tobi will find out soon enough.”

“I'm sorry. It's your decision.”

And now Tobi's found out anyway, denkt Tobi auf der anderen Seite der Tür. Am liebsten würde er ins Zimmer stürzen und Mum zur Rede stellen. Aber er weiß nicht einmal, wer die Frau dort drinnen ist. An der Stimme hat er sie nicht erkannt. Er ballt die Fäuste, starrt wütend auf die Tür.

“No, don't be sorry. I always **appreciate** your opinion, you know that. And if anybody should be sorry about anything, it's me, because I have to **throw** you **out** now.

**what about**

was ist mit

**freelance**

freiberuflich

**translator**

Übersetzer (in)

**to upset sb**

jdn durcheinander bringen

**only just**

nur knapp

**to pass an exam**

eine Prüfung bestehen

**to do well**

gut vorankommen

**to distract**


ablenken

**to appreciate**

schätzen

**to throw sb out**

jdn rauswerfen



**any minute**  
jeden Moment

My two boys will be home **any minute** and it's my turn to cook today.'

Für Tobi ist das natürlich das Stichwort, seinen Lauschposten zu verlassen. Er macht auf dem Absatz kehrt, deponiert den Schulrucksack in seinem Zimmer und schleicht sich wieder aus dem Haus. Die Verandatür klickt lauter ins Schloss, als ihm lieb ist. Er huscht durch den Garten zur Garage.

"Tobi?", hört er seine Mutter rufen. "Tobi? Is that you? Are you back already?"

Englisch hat sich schon vor vielen Jahren mehr oder weniger automatisch als Familiensprache durchgesetzt. Während seiner ersten Lebensjahre haben Tobis Eltern noch Deutsch mit ihm geredet. Auch sein Dad, der englischer Herkunft ist. Dann kam der Umzug nach Washington. Um Tobi eine sprachliche Brücke zur neuen Umgebung zu schlagen, haben Mum und Dad in der amerikanischen Hauptstadt von Beginn an Englisch mit ihm geredet. Inzwischen ist Englisch für Tobi längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Seine Deutschkenntnisse setzt er eigentlich nur noch in der Deutschen Schule ein, weil da alle Deutsch sprechen, oder wenn er mit seinen Großeltern telefoniert. Wenn er Deutsch redet, hat er sogar manchmal das Gefühl, einen englischen Akzent bei sich herauszuhören. Mehr noch als bei seinem Vater, der nahezu akzentfrei spricht. Das muss er auch, schließlich ist er nicht nur als Übersetzer tätig, sondern springt manchmal auch als Dolmetscher ein, wo er mündlich übersetzen muss. Egal ob aus dem Englischen ins Deutsche oder umgekehrt.

Im Moment versteht Tobi seine Mutter weder auf Englisch noch auf Deutsch. Was er gerade gehört hat, muss er erst mal verdauen und dafür will er allein sein. Wenn er nicht antwortet, wird sie glauben, sie hätte sich geirrt und er wäre doch noch nicht zu Hause gewesen. Er ignoriert also ihr Rufen, holt sein Fahrrad aus der Garage und radelt los. Den Kopf voller ungeordneter Gedanken tritt er wie ein Besessener in die Pedale. Umziehen! Schon wieder! Das vierte Mal in seinem Leben. Wobei das erste Mal kaum zählt. Als seine Mutter nach Tobis Geburt ihre erste Stelle annahm, war er gerade ein Jahr alt gewesen. Der Radiosender, für den sie schon sehr lange arbeitet, setzte sie damals als Redakteurin im Berliner Hauptstadtbüro ein. Ein paar Jahre später war es dann nach Rom gegangen, von dort aus nach Washington und vor knapp drei Jahren hatte es die Familie schließlich nach London verschlagen. Die bisherigen Umzüge hat Tobi mehr oder weniger gleichgültig über sich ergehen lassen. Er kann sich nicht erinnern, besondere Empfindungen gehabt zu haben. Weder Freude noch Ärger oder Trauer. Aber weg von London? Das übersteigt seine Vorstellungskraft.

Ohne festes Ziel stampft Tobi wütend in die Pedale, legt noch einen Zahn zu. Wohin? Hauptsache weg. Dass er sich auf seinem allmorgendlichen Schulweg befindet, bekommt er gar nicht mit. Er fährt auf Autopilot. Im Slalom umkurvt er haarscharf Spaziergänger, die das Frühlingswetter an die Themse lockt. Sein wenig rücksichtsvoller Fahrstil löst unter den meist alten Spaziergängern und Hundebesitzern teilweise Ärger

**Watch it!**

Pass auf!

**to get off**

*hier:* absteigen

**footpath**

Fußweg

**unbelievable**

unglaublich

**Piss off!**

Verpisst euch!

**shit**

Scheiße

aus. "Hey! **Watch it, you!**" – "**Get off your bike!** This is a **footpath!**" – "**Unbelievable!** Did you see that idiot?", hört er die aufgebracht kommentare.

"**Piss off!**", presst Tobi zwischen den Zähnen hervor. Das bekommt zwar keiner mit, hilft aber ein wenig, die eigene Wut zu kanalisieren.

Als er vom asphaltierten Fußweg auf den geschotterten Weg entlang der Themse abbiegt, rutscht ihm beinahe das Hinter-

rad weg. Das war knapp! Heiß schießt ihm das Blut durch alle Gliedmaßen. Trotzdem rast er weiter. Was ihn hinter der nächsten Kurve erwartet, ist ihm egal. Seine Eltern haben sie doch nicht mehr alle! Umziehen! Er kann hier nicht weg! Er ist Stammspieler im Fußballteam der Schule. Was fällt seinen Eltern ein, so etwas Wichtiges zu entscheiden, ohne vorher mit ihm geredet zu haben? Wie kommen sie darauf, so etwas einfach über seinen Kopf hinweg zu beschließen? "O **shi-it!**", entfährt es ihm, als er plötzlich einen dieser Handtaschenpinscher vor dem Vorderrad hat. Einen von der Sorte, bei der man nicht genau sagen kann, wo vorne und wo hinten ist. Wo man geht und steht, wuseln einem diese Winzlinge zwischen den Füßen herum. Wenn schon einen Hund, dann bitte einen richtigen. Um den Zwerg nicht platt zu fahren, reißt Tobi den Lenker herum, verfehlt das fiepende Knäuel um Haaresbreite, jagt rumpelnd die seitliche Böschung hinauf und hebt auf der Kuppe ab. Instinktiv stößt er in der Luft das Fahrrad von sich. Während es scheppernd gegen einen